## **Was wäre, wenn…**

…ungeachtet von den aktuellen politischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten eine Vision Wirklichkeit werden könnte? Jegenstorf gehört zu den Top-Drei im Kanton Bern mit den meisten Photovoltaik- und Solaranlagen. Und dennoch werden damit weniger als fünf Prozent der verbrauchten Energie erzeugt.

Meine Vision: Jegenstorf soll das erste energieautarke Dorf der Schweiz, ja vielleicht Europas werden! Was wären Wege bis dahin? Bereits heute existieren drei Wärmeverbünde, die Heizwärme aus erneuerbarer Energie erzeugen. Es gibt noch viele Dachflächen, die geeignet wären, mit Photovoltaikanlagen belegt zu werden, eine entsprechende Erhebung liegt vor. Mit der Elektra und den örtlichen Elektrofachgeschäften ist bereits know-how vorhanden.

Welche Stolpersteine gilt es aus dem Weg zu räumen? Seit letztem Jahr ist es offiziell erlaubt, selber produzierten Strom als Eigenverbrauch zu nutzen. Aber ich darf ihn nicht direkt meinem Nachbarn verkaufen, sobald Wege und Strassen dazwischenliegen. Da halten die Stromanbieter ihre Hand darauf und beharren auf die Nutzung ihres Leitungsnetzes, für das sie investiert haben und wofür sie Geld haben wollen. Da müssten diese Barrieren entfernt werden. Der Preisunterschied der überschüssigen selber produzierten Solarenergie, die eingespeist wird und der vom Anbieter bezogenen Energie, wenn ich zu wenig produzieren kann, ist kleiner geworden. Spätestens, wenn ich als Strombezüger den Energielieferant frei wählen kann, wird Bewegung in den Markt kommen. Wäre es nicht intelligent, schon vorher Lösungen anzudenken? So könnte eine lokale Elektra ihr Geschäftsmodell überdenken und statt sich im gnadenlosen Preis-Konkurrenzkampf als Stromhändler und -lieferant zu zermürben sich als lokaler Strommanager profilieren. Heisst, lokale Speichermöglichkeiten zu erstellen und zu betreiben, wo zu viel produzierte Energie eingelagert wird, und bei Bedarf an die Verbraucher geliefert wird. Das könnten kinetische Anlagen, die mit überschüssigem Strom schwere Gewichte heben und beim Absenken wieder Strom produzieren, sein. Oder Speicher in Batterieform, die laufend verbessert und auch günstiger werden.

Solaranlagen und Speichermöglichkeiten installieren, kostet Geld. Die Elektra ist eine Genossenschaft, an der sich investitionswillige Einwohner beteiligen können. Mit einer cleveren Strategie könnten sich Investitionshilfen finanzieren lassen. Findige Köpfe wird es auch brauchen, um die Verteilung bei Bezugsspitzen steuern zu können. Wenn bis in ein paar Jahren der Grossteil der Individualfahrzeuge elektrisch betrieben wird, soll jenes Fahrzeug zuerst aufgeladen werden, dessen Batterieladestand fast leer ist, und das am nächsten Morgen wieder einsatzbereit sein muss. Wer sein Fahrzeug jedoch am nächsten Tag stehen lässt, kann es dann tagsüber aufladen. Generell wird ein Umdenken nötig sein, am Tag die verbrauchsstarken Geräte laufen zu lassen, also beispielsweise Geschirrspüler oder Waschmaschine, oder den Wasserboiler aufzuheizen.

Muss eine Vision ein Gedankengebilde sein? Oder würde es sich lohnen, darüber ernsthaft nachzudenken und die interessierten Partner mit an Bord zu holen? Ich denke, es wäre es wert, Jegenstorf zu einem Dorf zu machen, das seine Energie lokal und erneuerbar produzieren will.

Robert Alder